

Die Brüder Nees von Esenbeck.

(Aus einem Vortrage an deren Gedächtnisstage in der Central-Versammlung der pharmaceutischen Gesellschaft der Pfalz vom 2. August 1840.)

Einer akademischen Sitte gemäss schmückt unsere heutige Feier, schmückt unser ganzes Vereinsjahr der Name eines um Wissenschaft und Leben hochverdienten Bruderpaares. Wir schuldeten ein Denkmal der Pietät den Manen Theodor Friedrich Ludwig Nees von Esenbeck's, unsers einstigen Ehrenmitgliedes, das, wie wir Alle aus den Blättern der neuern Geschichte wissen, sich den Kranz des unvergänglichen Verdienstes um die Cultur der Naturgeschichte und der pharmaceutischen Kunst und Wissenschaft während seines, leider! all' zu kurzen Wirkens hienieden erworben: und nicht minder ziemt es uns, den Zoll der Verehrung und des Dankes dessen älterem Bruder, Christian Gottfried Nees von Esenbeck, darzubringen, den ein günstigeres Geschick der Wissenschaft, so wie seinen Freunden und Schülern erhalten, und dessen Dasein die Vorsehung bis zur äussersten Gränze menschlichen Lebens verlängern möge!

Uns Allen sind Fr. Nees v. Esenbeck's wissenschaftliche und praktische Leistungen noch in frischem Gedächtnisse. Mit Stolz nennen wir, als Pharmaceuten, Ihn den Unserigen. Die öffentliche Gerechtigkeit, die Freundschaft für den Verblichenen, der in seinem Leben keinen Feind, vielleicht kaum einen Neider kannte, hat in die Tafeln der Geschichte das Leben und Wirken dieses edeln und gemüthvollen Forschers eingeschrieben, und seine Grabesstätte auf fernem, wogenumbrausetem Eilande *) mit Immortellen geschmückt. Das schönste Denkmal aber der brüderlichen Wehmuth, Liebe und Hochachtung hat dem Verblichenen Christian Gottfried Nees v. Esenbeck in einer Lebensbeschreibung **) gesetzt, die vor dem Auge des Lesers gleich einem spiegelklaren Bilde sich ausbreitet, in welchem die Züge des geistigen Lebens des verewigten Bruders wie verkörpert zur Anschauung sich darstellen. Vergebens würden wir es jetzo noch versuchen, ein so seelenfrisches Gemälde in einer matten Copie zu reproduciren: es schliesst die Summe auch unserer huldigenden Gefühle in seinem Rahmen ein, und deckt zugleich eine unabsichtlich beredte Geschichte des Beschreibers selbst auf, dessen Geist und Herz sich eben so anziehend als Achtung gebietend darin offenbaren, und von dessen näheren Lebensschicksalen das erste Heft des schlesischen

*) Fr. Nees v. Esenbeck ward geboren auf dem Reichenberge im Odenwalde am 26. Juli 1787, und starb zu Hyères am 12. Dec. 1837.

**) Theodor Friedrich Ludwig Nees v. Esenbeck. Zur Erinnerung an den 26. Juli 1787 und den 12. Dec. 1837. Den Freunden des Verstorbenen gewidmet von Christian Gottfried Nees v. Esenbeck. — Als Manuscript gedruckt. Breslau den 12. Dec. 1838.

Schriftsteller-Lexicons von K. G. Nowack folgende kurze Schilderung entwirft:

„Christian Gottfried Nees v. Esenbeck, Professor der Botanik zu Breslau, Präsident der kaiserl. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher und Director des botanischen Gartens, Mitglied der wissenschaftl. Prüfungscommission für Schlesien, Ritter des k. preuss. rothen Adler-Ord. 3. Cl., des grossherz. sachs.-weim. Falken-Ord. und des grossherz. bad. Ordens vom Zähringer Löwen, Mitglied der meisten gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes *), wurde den 14. Febr. 1776 auf dem Reichenberge bei Erbach im Odenwalde geboren und von seinen Eltern sorgfältig erzogen. Nachdem schon hier seine Liebe zu den Naturwissenschaften hervorgetreten war, gaben ihm später, als er die obern Classen des Pädagogiums zu Darmstadt besuchte, der Unterricht und die Vorlesungen des Naturforschers Borkhausen über Botanik eine noch bestimmtere Richtung zum Studium der Natur. Auf der Universität zu Jena (1796—99), wo Batsch sein Lehrer war, fand er an

*) Nees v. Esenbeck ist nämlich Mitglied der Linné'schen, der entomologischen und der Gartenbau-Gesellschaft zu London, Ehrenmitglied des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den kön. preuss. Staaten, correspondirendes Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg und der k. Akademien zu München und Turin, Mitglied der medic. Facultät der ungar. Universität zu Pesth, des böhmischen Museums zu Prag, des medic. zu Wien, der vaterl. Gesellschaft Schlesiens, der Linné'schen Gesellschaft zu Paris, des Lyceums zu New-York und der Akademie der physikalischen Wissenschaften zu Philadelphia, der k. botanischen Gesellschaft zu Regensburg, der k. Gesellschaft zu Antwerpen und der medicinischen zu Brüssel, der naturforschenden Gesellschaften zu Berlin, Batavia, Gent, Gröningen, Lund, Moskau, Jena, Halle, Leipzig, Erlangen, Bonn, Marburg, Dresden, Görlitz, Nürnberg, Danzig, Strassburg, der Wetterauschen, der Helvetischen, der Senkenberg'schen zu Frankfurt a. M., der Gartenbau-Gesellschaft zu Wien, des Agricultur-Vereins in Bayern und der pharmaceutischen Gesellschaft der Pfalz und der pharmac. Vereine Bayerns und Westphalens.

Flügge, Flörke, Wibel und Voigt unvergessliche Freunde. Die Verwandtschaft der Medicin mit der Naturerkenntniss fühlend, ward er durch Hufeland, Loder, Stark, Gruner, Suckow mit ihr zu einer Zeit vertraut, wo Fichte und Schelling den Teutschen den Werth der philosophischen Forschung zeigten, wo Galvani, Volta, v. Humboldt neue Wege dazu vorzeichneten, K. E. Schmidt die Philosophie auf Physiologie übertrug und Göthe's Einfluss auf die Bildung seines Zeitalters sich mächtig hervorthat. Nees von Esenbeck brachte darauf mehre Jahre als ausübender Arzt im Odenwalde zu; doch seit dem Jahre 1802 bis zum Jahre 1808 widmete er sich, auf einem kleinen heitern Landgute bei Kitzingen in Franken Erholung von seinen medicinisch-praktischen Anstrengungen, die seine Gesundheit sehr geschwächt hatten, suchend, in einem zurückgezogenen Privatstande dem Studium der lebenden europäischen Sprachen, die er, mit Ausnahme der slavischen, ohne Schwierigkeit liest, und der Naturkunde. Vorzüglich beschäftigte er sich mit Ornithologie, Entomologie und Botanik, brachte eine Sammlung einheimischer Vögel und eine nicht unbedeutende, vieles Neue enthaltende Insekten-Sammlung zusammen, die sich jetzt nebst dem bändereichen raisonnirenden und beschreibenden Cataloge derselben bei dem naturhistorischen Museum in Bonn befindet, und machte hiebei stets diejenigen Thier- und Pflanzengruppen zu seinem Hauptaugenmerk, welche bis dahin wegen ihrer Kleinheit, ihrer Unscheinbarkeit, oder aus andern Gründen von den Beobachtern vernachlässigt worden waren. So forschte er z. B. mit Gravenhorst über die Ichneumoniden, wovon ein Theil (*Ichneumonides adsciti*) im Magazin der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und eine allgemeine Uebersicht der *Genera* im 9. Bande der *Nova acta acad. nat. cur.* vom Jahre 1818 abgedruckt, endlich eine vollständige monographische Bearbeitung dieser und der zunächst verwandten Insektenfamilien vor Kurzem erschienen ist. Ferner verdankt ihm die allgemeine Literatur-Zeitung zu Jena, auf welcher Universität ihn der französische Krieg 1806 sich niederzulassen

hinderte, viele Beurtheilungen naturphilosophischer, naturhistorischer und medicinischer Schriften; auch findet man seinen Namen oft in der zu Regensburg erscheinenden Flora und in Kieser's Archiv für den thierischen Magnetismus, bei welchem er später als Mitherausgeber auftrat. — Der Präsident der kaiserl. Akademie der Naturforscher, von Wendt, beauftragte ihn mit der Redaction der von der Akademie ausgehenden Schriften. Diese *Nova acta* erschienen von dem 9. Bande an als neue Reihe mit dem deutschen Titel: „Verhandlungen“, worüber man in dem angehängten Verzeichnisse der Schriften dieses Gelehrten nähere Angaben findet. — Im Jahre 1817 wurde Nees v. Esenbeck Professor der Botanik zu Erlangen, wo er mit Bischof und Rothe die Schrift über Entwicklung der Pflanzensubstanz bearbeitete. Im August d. J. erwählte ihn die kaiserl. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher zu ihrem Präsidenten an die Stelle des verstorbenen v. Wendt. Als solcher ist Nees v. Esenbeck der zehnte Präsident, deren erster, Bausch, zugleich ihr Stifter war. Sie zählt nach dem Handbuch über den k. preuss. Hof und Staat vom Jahre 1835: 316 Mitglieder im In- und Auslande, dazu 13 Adjuncten und einen Director. — 1818 wurde Nees v. Esenbeck als Professor der Botanik nach Bonn gerufen, wo er mit Hülfe seines Bruders, T. F. L. Nees v. Esenbeck, und des botanischen Gärtners Sinning in dem dasigen botanischen Garten eine neue Anstalt für die Wissenschaft gründete. Die in freien Heften erschienenen *Amoenitates academicae Bonnenses* sind Belege für den Fleiss der Vorsteher des Gartens. Im Jahre 1830 ward Nees v. Esenbeck als Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens nach Breslau versetzt, wo er zunächst bemüht war, mit Hülfe eines gebildeten Gartenkünstlers den botanischen Garten in eine dem jetzigen Standpunkte der Kunst angemessene Form umzuschaffen. — Bei der Universität trägt Nees v. Esenbeck allgemeine und specielle Botanik, Forstbotanik und Naturphilosophie vor. — Ein Blick auf die Schriften dieses Gelehrten, insbesondere auf das im Jahre 1820 von ihm herausgege-

bene Handbuch der Botanik, auf seine Algen des süßen Wassers, sein System der Pilze, seine Ausgabe der vermischten Schriften Robert Brown's, so wie auf mehre seiner Aufsätze über den thierischen Magnetismus und seine zahlreichen Recensionen zeigt, dass ihr Verfasser die Erfahrung auf einem philosophischen Standpunkte sucht und selbst den mühseligen Weg des Forschens und Untersuchens nicht scheut, doch die Erfahrung weder für das Gefühl tödt, noch der Speculation unzugänglich wünscht.“

Die erstaunswürdige literarische Wirksamkeit des Gefeierten beurkundet oben citirtes Werk Nowack's, worauf wir hinweisen müssen. Solch' thatenreiches Leben verträgt keine Lobrede. Chr. G. Nees v. Esenbeck hat jeden Freund und Schüler der Naturwissenschaften, der Botanik zumal, zu seinem Schüler. Seine Sphäre als Lehrer umfasst die ganze gebildete Welt, jedes seiner Werke gleicht einer fruchtverheissenden und fruchtbringenden Saat, blühend und reifend in der Gegenwart und für die Nachwelt!

Möge Sein Geist uns stets nahe umschweben, möge Sein Wohlwollen unserer Gesellschaft eine schirmende Aegide sein!

